Deutsche Biotechnologie-Start-ups 2020 – Status und Perspektiven

Die deutsche Biotechnologie hat sich in der Vergangenheit mehr oder weniger zu einer „verlängerten Werkbank" der globalen Pharma- und Biotechnologiefirmen entwickelt. Start-ups mit attraktiven Plattformtechnologien werden direkt von Big Pharma/Biotech gekauft (z. B. die Rigontec GmbH von MSD, die Ganymed Pharmaceuticals AG von Astellas oder die Micromet, Inc. von Amgen), interessante Entwicklungsprojekte werden auslizenziert, um dann von Big Pharma zur Zulassung gebracht und anschließend global vermarket zu werden (z. B. Guselkumab von der Morphosys AG an Janssen oder Letermovir von der Aicuris GmbH & Co. KG an Merck & Co.) oder das Business-Modell fokussiert direkt auf die Zusammenarbeit mit Big Pharma wie bei der Evotec SE. In dem Artikel soll zum einen der Status der deutschen Biotechnologie im Jahr 2020 dargestellt werden, zum anderen sollen Denkanstöße gegeben werden, was sich in Zukunft ändern sollte, um den Forschungsstandort Deutschland für die Biotechnologie attraktiver zu gestalten.

Einleitung

Die aktuelle Corona-Pandemie hat die Biotechnologie, auch in Deutschland, ins Rampenlicht gerückt. Der Branchenverband der Biotechnologie-Industrie, Bio Deutschland, hat eine Übersicht erstellt, nach der sich in Deutschland 24 Biotechnologieunternehmen mit der Entwicklung eines Wirkstoffs und 15 mit der Entwicklung eines Impfstoffs gegen das COVID-19-Virus beschäftigen [1]. Gerade bei der Impfstoffentwicklung stehen die Curevac AG aus Tübingen (größter Investor ist die dievini Hopp BioTech holding GmbH & Co. KG von Dietmar Hopp) und die BioNTech SE aus Mainz (größter Investor ist die Santo Holding GmbH der Brüder Strüngmann) in vorderster Front und im Interesse der globalen Investoren. Diese beiden Firmen sind sicherlich momentan die Leuchttürme der deutschen Biotechnologie. Aber wie stellt sich die gesamte deutsche Biotechnologie-Start-up-Szene dar, was sind die Perspektiven? Diesen Fragen soll im folgenden Beitrag nachgegangen werden.

Status deutsche Biotechnologie 2020

Im Mai ist der Deutsche Biotechnologie-Report 2020 von EY in Zusammenarbeit mit Bio Deutschland erschienen [2], der jährlich einen aktuellen Status über die Biotechnologie in Deutschland gibt. Wie Tab. 1 zu entnehmen ist, gab es im Jahr 2019 insgesamt 668 Biotechnologieunternehmen in Deutschland (+ 3 %) mit 33 706 Beschäftigten (+ 16 %), die einen Umsatz von 4,87 Mrd. Euro (+ 10 %) erwirtschaftet haben, die F&E-Ausgaben beliefen sich auf 1,79 Mrd. Euro (+ 21 %) [2, S. 43]. Dies ist eine Gesamtschau der deutschen Biotechnologie mit Life-Science-Unternehmen, weißer Biotechnologie usw., privaten und börsennotierten Unternehmen. Die Biotechnologie ist damit weiterhin ein stark wachsender Sektor in Deutschland. Das Gros der deutschen Biotechnologieunternehmen ist dem Life-Science-Bereich zuzuordnen, der im Weiteren näher untersucht werden soll. Im Jahr 2019 gab es 29 Neugründungen von Biotechnologieunternehmen in Deutschland, wobei sich 12 mit der Therapeutika-Entwicklung, 5 mit Diagnostika, 11 mit Services und ein Start-up mit der industriellen Biotechnologie beschäftigen [2, S. 44].

Finanzierung von deutschen Biotechnologie-Start-ups

Die Hauptfinanzierungsquellen für Start-ups sind zum einen Venture-Capital-Investoren, zum anderen Börsengänge. Zuerst soll die Venture-Capital-Situation in Deutschland betrachtet werden. Erfreulich ist, dass die Venture-Capital-Finanzierung von Start-ups in Deutschland über alle Branchen hinweg von 4,2 Mrd. Euro im Jahr 2017 auf 6,2 Mrd. Euro im Jahr 2019 gestiegen ist [3]. Von diesen 6,2 Mrd. Euro entfielen 479 Mio. Euro (7,6 %) auf Start-ups aus dem Life-Science-Be-

Zur Verwendung mit freundlicher Genehmigung des Verlags / *For use with permission of the publisher*

Pharm. Ind. 82, Nr. 10, 1234–1239 (2020)
© ECV · Editio Cantor Verlag, Aulendorf (Germany)

■ **Tabelle 1**

Entwicklung der Biotechnologieunternehmen in Deutschland 2018/2019.

	Privat	Privat		Börsennotiert	Börsennotiert	
	2018	2019	± %	2018	2019	± %
Anzahl Unternehmen	628	645	+3	21	23	+10
Anzahl Beschäftigte[1]	19 659	21 944	+12	9 332	11 762	+26
Umsatz Mio. Euro	2 534	2 619	+3	1 908	2 251	+18
F&E-Ausgaben Mio. Euro	963	971	+1	517	819	+58

[1] Für private Unternehmen in Deutschland, für börsennotierte Unternehmen weltweit.

reich. Das Gros des Venture-Capitals in Deutschland landete 2019 bei Mobility- (1,6 Mrd. Euro), Fin-Tech-/Insur-Tech- (1,3 Mrd. Euro) und Software-/Analytics-Start-ups (1,2 Mrd. Euro). In Abb. 1 ist die Kapitalaufnahme von deutschen Biotechnologieunternehmen für den Zeitraum 2015–2019 dargestellt. Das Finanzierungsvolumen stieg von 494 Mio. Euro im Jahr 2015 auf 856 Mio. Euro im Jahr 2019. Erfreulich ist der Anstieg von Venture-Capital von 236 Mio. Euro im Jahr 2015 auf 479 Mio. Euro im Jahr 2019. 2018 war ein Ausnahmejahr mit einer Kapitalaufnahme von 1,2 Mrd. Euro, die durch die Kapitalerhöhung bei der Qiagen N.V. (423 Mio. Euro), dem Nasdaq-Listing der Morphosys AG (202 Mio. Euro) und der A-Runden-Finanzierung der BioNTech (228 Mio. Euro) erklärt werden kann. Im Frühsommer 2019 schloss BioNTech die B-Runden-Finanzierung mit 290 Mio. Euro ab und ging im Okt. des Jahres erfolgreich an die Nasdaq. Der Börsengang brachte dem Unternehmen 141 Mio. Euro ein. Auch die Centogene GmbH aus Rostock konnte im Nov. 2019 erfolgreich an der Nasdaq platziert werden (50 Mio. Euro Initial-Public-Offering(IPO)-Erlös).

Zieht man die 290 Mio. Euro für die B-Runde der BioNTech im Jahr 2019 von den 479 Mio. Euro Venture-Capital ab, kommt man auf 189 Mio. Euro Venture-Capital im Jahr 2019 – verglichen mit 236 Mio. Euro im Jahr 2015. Als erstes Fazit ist festzuhalten, dass die positive Entwicklung für Biotechnologie-Finanzierungen in Deutschland von Einzelfällen wie BioNTech, Curevac, Qiagen, Centogene, Morphosys, der Immatics Biotechnologies GmbH oder der Immunic AG geprägt ist, das Problem der Venture-Capital-Finanzierung der großen Masse von deutschen Biotechnologie-Start-ups aber keinesfalls gelöst ist.

Schaut man ins europäische Ausland, so ist gerade in Frankreich und der Schweiz ein starkes Anwachsen der Venture-Capital-Finanzierung von Biotechnologie-Start-ups zu verzeichnen. Im Vereinigten Königreich betrugen die Venture-Capital-Investments im Biotechnologie-Bereich 592 Mio. Euro im Jahr 2019, in Frankreich 479 Mio. Euro, in der Schweiz 401 Mio. Euro und in Deutschland, ohne die B-Runde der BioNTech, 189 Mio. Euro. Ein Blick über den Ozean führt zu einer weiteren Ernüchterung: In den USA wurden 2019 14,8 Mrd. US-Dollar Venture-Capital-Investitionen in Biotechnologieunternehmen getätigt. Ein Vielfaches von dem, was in Deutschland oder anderen europäischen Ländern in Biotechnologie-Start-ups investiert wird [2, S. 65].

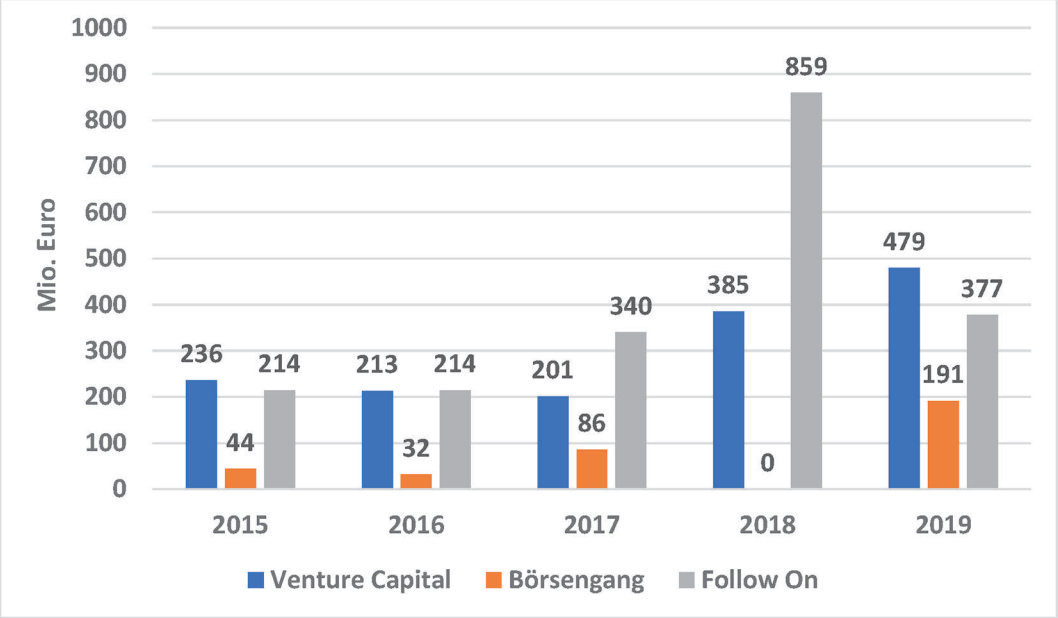
Zurück zu den Börsengängen. Die IPO-Erlöse deutscher Biotechnologie-Start-ups im Jahr 2019 entfielen auf 2 Unternehmen, BioNTech und Centogene. Erwähnt sei auch noch der erfolgreiche Reverse Merger der Immunic im Jahr 2018 an der Nasdaq. Immatics aus Tübingen (größter Investor ist die dievini Hopp BioTech holding GmbH & Co. KG von Dietmar Hopp) hat im März 2020 mit dem amerikanischen Biotechnologieunternehmen Arya Sciences Acquisition Inc. fusioniert und ist im Rahmen eines Reverse Merger am 02.07.2020 an die Nasdaq gegangen. Der IPO-Erlös betrug 104 Mio. US-Dollar. Die Curevac ist am 14.8.2020 an der Nasdaq gelistet worden, der IPO-Erlös betrug 245 Mio. US-Dollar. Die Börsengänge attraktiver, deutscher Biotechnologie-Start-ups finden heute an der Nasdaq statt, nicht an der Frankfurter Börse oder der Euronext. Diese Börsenplätze haben ihre Attraktivität für ambitionierte deutsche Biotechnologie-Start-ups – leider – verloren.

Spricht man über die Finanzierung deutscher Biotechnologie-Start-ups im Jahr 2020, hat sicherlich die Ankündigung der Bundesregierung vom 15.06.2020, sich über die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) mit 300 Mio. Euro oder 23 % an Curevac zu beteiligen, überrascht. War es letztendlich die Angst von Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier vor einem Ausverkauf der deutschen Spitzenforschung, nachdem Donald Trump zu Beginn der Corona-Pandemie mit einer Übernahme von Curevac gedroht hatte, der für dieses Investment ausschlaggebend war? Im Juli 2020 haben sich dann auch noch GlaxoSmithKline plc (GSK) und die Qatar Investment Authority an der Cure-

Zur Verwendung mit freundlicher Genehmigung des Verlags / *For use with permission of the publisher*

© ECV · Editio Cantor Verlag, Aulendorf (Germany)

■ **Abbildung 1**



Kapitalaufnahme deutscher Biotechnologie-Start-ups 2015–2019 (Quelle der Abbildung: der Autor).

vac beteiligt, womit für diese private Finanzierungsrunde ein stolzes Volumen von 640 Mio. US-Dollar zusammengekommen ist. Der Börsengang der Curevac vom 14.8.2020 hat, wie bereits erwähnt, nochmals 245 Mio. US-Dollar gebracht.

Attraktiviät deutscher Biotechnologie-Start-ups

In der Vergangenheit war es gang und gäbe, dass attraktive deutsche Biotechnologie-Start-ups von großen Biotech-/Pharmafirmen aufgekauft wurden. Erinnert sei an die Micromet Inc., die 2012 von Amgen gekauft wurde, die Ganymed Pharmaceuticals AG, die 2016 von Astellas gekauft wurde oder die Rigontec GmbH, die 2017 von MSD gekauft wurde. Der Verkauf des Diagnostikunternehmens Qiagen an Thermo Fisher für 11,3 Mrd. Euro ist im August am Aktionärsvotum gescheitert. Der Übernahmepreis war den Qiagen-Aktionären nicht attraktiv genug.

Weiterhin sehr begehrt sind Forschungsallianzen mit deutschen Biotechnologieunternehmen, die attraktive Technologieplattformen haben. Erwähnt seien die Allianz von Immatics mit Celgene (Wert: 1,4 Mrd. Euro), die Allianz von Curevac mit der Genmab A/S (Wert: 1 Mrd. Euro), die Allianz der Medigene AG mit der Cytovant Sciences HK Limited (Wert: 900 Mio. Euro) und die Allianzen der Evotec SE mit der Takeda Pharmaceutical Company Limited und der Vifor Pharma AG (Gesamtwert: 800 Mio. Euro). BioNTech hat sich für die Entwicklung und Vermarktung des COVID-19-Impfstoffes mit der Pfizer Inc. für den amerikanischen Markt und mit Fosun International Limited für den chinesischen Markt zusammengeschlossen.

Was das Business-Modell der deutschen Biotechnologieunternehmen anbetrifft, strebt Morphosys eine eigene Vermarktung seiner Wirkstoffkandidaten an und bereitet den ersten Markteintritt in den USA vor. Es ist davon auszugehen, dass BioNTech und Curevac langfristig ebenfalls die Etablierung eigener Marketing- und Vertriebsorganisationen anstreben, was für die globale Visibilität der deutschen Pharma- und Biotechnologiebranche sehr erfreulich wäre.

Interessant ist die Entwicklung der Börsenkapitalisierung deutscher Biotechnologieunternehmen in den letzten beiden Jahren (Tab. 2). Der neue Börsenliebling ist ohne Zweifel BioNTech mit einem Börsenwert von 19 Mrd. US-Dollar [4]. Damit ist BioNTech heute bereits mehr wert als z. B. die altehrwürdige Deutsche Bank, die am 27.07.2020 lediglich einen Börsenwert von 17 Mrd. Euro hatte [5]. Qiagen hat eine Bewertung von 9,5 Mrd. Euro, der Börsenneuling Curevac eine Bewertung von 8,9 Mrd. Euro. Morphosys folgt mit 3,7 Mrd. Euro, dicht gefolgt von Evotec mit 3,5 Mrd. Euro. Beide Unternehmen konnten ihren Börsenwert in den letzten beiden Jahren erheblich steigern. Die Börsenneulinge Immatics und Centogene werden mit 570 Mio. Euro resp. 245 Mio. Euro bewertet. Danach folgen eine Reihe von Biotechnologieunternehmen, die in den letzten beiden Jahren, mit Ausnahme der Paion AG, z. T. erheblich an Wert verloren haben. Biotechnologieunternehmen mit einer

Zur Verwendung mit freundlicher Genehmigung des Verlags / *For use with permission of the publisher*

Pharm. Ind. 82, Nr. 10, 1234–1239 (2020)
© ECV · Editio Cantor Verlag, Aulendorf (Germany)

■ **Tabelle 2**

Börsenkapitalisierung ausgewählter, börsennotierter deutscher Biotechnologieunternehmen.

Unternehmen	05.07.2018	27.07.2020
BioNTech [4]	-	19 Mrd. US-Dollar
Qiagen	8 751 Mio. Euro	9,511 Mio. Euro
Curevac[1]	-	8,9551 Mio. Euro
Morphosys	3 393 Mio. Euro	3 700 Mio. Euro
Evotec	2 266 Mio. Euro	3 554 Mio. Euro
Immatics	-	570 Mio. Euro
Centogene	-	245 Mio. Euro
Formycon	333 Mio. Euro	230 Mio. Euro
Immunic	-	202 Mio. Euro
Medigene	276 Mio. Euro	138 Mio. Euro
Pieris	245 Mio. Euro	131 Mio. Euro
Biofrontera	244 Mio. Euro	134 Mio. Euro
Paion	142 Mio. Euro	176 Mio. Euro
Magforce	126 Mio. Euro	86 Mio. Euro
4 SC	122 Mio. Euro	74 Mio. Euro
Co.Don	108 Mio. Euro	45 Mio. Euro

[1] Onvista, 25.8.2020.

breiten Technologieplattform, die einen konstanten, positiven Newsflow hervorbringen und den Zugang zum amerikanischen Kapitalmarkt haben, sind seitens der Anleger gefragt. Kleinere Biotechnologieunternehmen, die keinen konstanten Newsflow erzeugen können, wecken nur dann das Interesse der Anleger, wenn Marktzulassungen von den Leadkandidaten bevorstehen, wie z. B. das Anästhetikum Remimazolan von Paion in den USA im Juli 2020, oder klinische Studien gute Ergebnisse gebracht haben, die das Unternehmen als Übernahmekandidat durch große Pharma-/Biotechnologieunternehmen interessant macht. Letzteres kann im Prinzip nur von Spezialisten bewertet werden, für das Gros der deutschen Aktionäre bleibt der Biotechnologiemarkt weiterhin ein Buch mit 7 Siegeln. Anders an der Nasdaq. Hier gibt es ein eigenes Segment für Life-Science-Aktien; die amerikanischen Investoren glauben – trotz oder wegen – der Corona-Pandemie an Life-Science-Aktien. Der Nasdaq-Biotechnology-Index stieg über den Zeitraum vom 27.07.2019 bis 27.07.2020 um 27 % [5].

Attraktivität des Biotechnologiestandorts Deutschland

■ Steuerliche/finanzielle Anreize für F&E-Investitionen

Tabelle 3 gibt einen, von EY zusammengestellten, globalen Überblick über steuerliche und finanzielle Anreize für F&E-Investitionen aus dem Jahr 2019 [6, S. 11]. Führend sind hier Belgien, die Niederlande, Frankreich, die Schweiz und UK. Für Deutschland werden nur 3 Maßnahmen aufgeführt, für Belgien 12. Dieser Standortnachteil wird seit Jahren von allen Vertretern der deutschen Biotechnologie beklagt. Zum 01.01.2020 ist das Gesetz zur steuerlichen Förderung von Forschung und Entwicklung in Deutschland in Kraft getreten. Dieses Gesetz ist ein erster Schritt in die richtige Richtung, wobei die Auswirkung der steuerlichen Förderung begrenzt ist. Die Bemessungsgrenze für eine Förderung liegt bei 2 Mio. Euro pro Unternehmen/Konzern pro Wirtschaftsjahr, die Förderquote beträgt 25 % (= 500 000 Euro). Bei Projekten aus der Immunonkologie, die leicht 30–40 Mio. Euro bis zum Proof-of-Concept kosten, kann dies nur ein Tropfen auf den heißen Stein sein.

■ Venture-Capital

Die Bedeutung von Venture-Capital (VC) als Finanzierungsinstrument von Life-Science-Start-ups wurde bereits angesprochen. Große, deutsche Life-Science-VC-Gesellschaften sind die Wellington Partners Venture Capital GmbH, TVM Capital Life Science Venturecapital, die MIG Verwaltungs AG, die Creathor Venture Management GmbH, die EMBL Ventures GmbH, die Peppermint VenturePartners GmbH, die SHS Beteiligungsmanagement GmbH und die Earlybird Venture Capital GmbH. Wellington, als größter deutscher Life-Science-Fonds, konnte den Wellington-V-Fonds im Jahr 2019 mit einem Volumen von 210 Mio. Euro schließen. SHS hat im letzten Jahr das erfolgreiche Closing seines SHS-V-Fonds bei 120 Mio. Euro bekannt gegeben, wobei angemerkt werden muss, dass dieser Fonds nur in Medizintechnik und e-Health-Projekte investiert, die entweder kurz vor der Markteinführung stehen oder bereits im Markt eingeführt worden sind, also nicht in typische Frühphasenprojekte. EMBL und Earlybird sind momentan in der Fundraising-Phase. Auch hier ist wieder der Blick auf Deutschlands europäische Nachbarn hilfreich: In Frankreich wurde der Rothschild-Biodiscovery-Fonds mit 345 Mio. Euro geschlossen, in den Niederlanden der LSP-6-Fonds mit 550 Mio. Euro, der Forbion-IV-Fonds mit 370 Mio. Euro, in UK der Abingworth-Bioventures-Fonds mit 269 Mio. Euro, in der Schweiz der Medicxi-Fonds mit 400 Mio. Euro

Zur Verwendung mit freundlicher Genehmigung des Verlags / *For use with permission of the publisher*

© ECV · Editio Cantor Verlag, Aulendorf (Germany)

■ **Tabelle 3**

Steuerliche/finanzielle Anreize zur Investition in F&E-Aktivitäten.

Maßnahme	B	NL	F	CH	UK	Isr	Can	USA	D	JP
Tax Credit	x	X	x	-	x	-	x	x	-	x
Cash grants	x	X	x	-	x	x	x	-	x	-
Loans	x	X	x	x	x	-	x	-	x	-
Reduced tax rates/preferable tax rates	x	X	x	x	x	x	x	-	-	-
Reduces social security contribution	-	X	x	-	-	-	-	-	-	-
Accelerated depreciation	x	X	x	x	x	-	x	-	-	-
Tax allowance	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Infrastructure/land preferential price	-	-	-	-	-	-	–	-	-	-
Tax deduction	x	X	-	-	x	x	-	x	-	-
Tax exemptions	x	X	-	-	-	-	-	-	-	-
Income tax withholding incentives	x	-	-	-	-	x	-	-	-	-
Patent-related Incentives	x	X	x	-	x	x	-	-	-	-
Financial support	-	-	-	x	-	x	x	-	-	-
Tax holiday	-	-	x	x	-	-	-	-	-	-
Expedited government approval proc.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
VAT reimbursement	x	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Qualifies for Horizon 2020 funding	x	X	x	x	x	x	-	-	x	-
Other (notional interest deduction)	x	-	-	x	-	-	-	-	-	-
Total	12	10	9	7	8	7	6	2	3	1

(in nur 4 Wochen) usw. Deutschland hinkt auch hier stark hinterher. Ein wesentlicher Grund dafür ist, dass in den Nachbarländern große Banken, Versicherungen und Pensionsfonds als Cornerstone-Investoren tätig sind.

Corporate Venture Funds treten zunehmend als Frühphasen-Investoren bei Life-Science-Start-up-Finanzierungsrunden in Erscheinung. Von den großen deutschen Pharmafirmen hat Boehringer Ingelheim mit dem Boehringer Ingelheim Venture Funds ein eigenes Investmentvehikel, das mit 250 Mio. Euro ausgestattet ist. Der Merck-Ventures-Capital-Fonds hat ein Volumen von 300 Mio. Euro und investiert in Health-Care-, Life-Science- und Material-Science-Projekte. Bayer hat zwar keinen eigenen Venture-Fonds, betreibt aber in Berlin den Bayer CoLaborator als Inkubator für Life-Science-Start-ups, die eine Businessnähe zu Bayer haben. Auch Evotec bietet mit Evotec BRIDGE (Biomedical Research, Innovation & Development Generation Efficiency) einen Inkubator, um den Translationsprozess von der akademischen Forschung für eine „First-in-Class"-Wirkstoffentwicklung zu beschleunigen.

Was die öffentliche Förderung von Start-ups anbetrifft, ist Deutschland in Europa führend. Der High-tech Gründerfonds (HTGF), der Coparion Fonds (KfW), die regionalen Fördergesellschaften wie die Bayern Kapital GmbH, die NRW Bank, die LBBW, die Investitionsbank Berlin (IBB) usw. fungieren als Co-Investoren für Start-up-Unternehmen, die die Investments von institutionellen oder Corporate-Investoren oder Privatinvestoren bis zu einem Höchstbetrag spiegeln (pari passu). Das Problem ist heute, für Frühphasen- oder Seed-Projekte ein Investorensyndikat zusammenzustellen. Die institutionellen Fonds ziehen sich immer mehr aus dem Bereich der Seed-Finanzierung zurück, man investiert vorzugsweise erst in Projekte der A-Runde. Für Drug-Development-Projekte heißt das, dass zumindest die präklinische Phase erreicht sein muss. Die Lücke der Frühphasenfinanzierer wird häufig durch Privatinvestoren und Family Offices geschlossen, die sich in der Seed-Phase mit bis zu fünfstelligen Beträgen an den Start-ups beteiligen. Die jetzige Corona-Pandemie hat natürlich auch Auswirkungen auf die Investments in Start-ups. Gerade Privatinvestoren und Family-Office-Investoren müssen sich im Rahmen ihres Investmentportfolios neu orientieren. Um die entstehende Finanzierungslücke bei den Start-ups im Jahr 2020 zu schließen, haben das Bundeswirtschafts- und das Bundesfinanzministerium am 14.05.2020 die KfW-Corona-Matching-Fazilität in Höhe von 2 Mrd. Euro beschlossen. VC Fonds, die bis zum 31.12.2020 in deutsche Start-

Zur Verwendung mit freundlicher Genehmigung des Verlags / *For use with permission of the publisher*

Pharm. Ind. 82, Nr. 10, 1234–1239 (2020)
© ECV · Editio Cantor Verlag, Aulendorf (Germany)

ups investieren, sollen 50 % des Investmentbetrags über die KfW-Fazilität bekommen. Diese Maßnahmen hören sich auf den ersten Blick gut an, in der Beantragung der Fazilität liegt aber der bürokratische Teufel versteckt. Man kann auf die Bilanz dieser Maßnahme zum Jahresende gespannt sein. Gut gedacht bedeutet oft nicht gut gemacht.

Schlussfolgerungen

Die beiden heutigen Leuchtturm-Projekte der deutschen Biotechnologie – Curevac und BioNTech – wurden von deutschen Privatinvestoren, Dietmar Hopp bzw. den Brüdern Strüngmann, mitgegründet, finanziert, aufgebaut und gesteuert.

Mit Morphosys, Evotec, Immunic, Immatics, Centogene und Medigene gibt es weitere interessante deutsche Life-Science-Unternehmen, die über attraktive Plattformtechnologien verfügen.

Der Börsengang als Finanzierungsoption ist heute de facto nur an der Nasdaq interessant. Die Euronext ist nur bedingt geeignet, die Frankfurter Börse spielt keine Rolle für Life-Science-Start-ups.

Mit weiteren steuerlichen oder finanziellen Fördermaßnahmen für F&E-Investments in Deutschland ist in Anbetracht der wegbrechenden Steuereinnahmen als Folge der Corona-Pandemie nicht zu rechnen.

Was die Venture-Capital-Finanzierung für deutsche Life-Science-Start-ups anbetrifft, sind die Unternehmen bei größeren Projekten, z. B. aus dem Drug-Development-Bereich, auf das Investment von VC-Fonds aus den europäischen Nachbarländern angewiesen. Erstaunlicherweise sieht man in Deutschland nur wenige amerikanische oder chinesische Life-Science-VC-Fonds als Investoren.

Der Standort Deutschland bietet aber 2 wesentliche Assets im Life-Science-Bereich: zum einen eine Spitzenforschung an den Universitäten und Forschungseinrichtungen, die den internationalen Vergleich nicht scheuen muss, zum anderen die breite öffentliche Förderung von Life-Science-Projekten in der Seed- und Early-Stage-Phase.

Ziel muss es sein, mehr deutsche Leuchtturm-Start-ups im Life-Science-Bereich hervorzubringen. Dazu muss der gesamte Entwicklungs- und Finanzierungsprozess von Life-Science-Start-ups neu durchdacht und den Spielregeln des Venture-Capital-Markts angepasst werden.

Der erste Ansatzpunkt ist, die Translation der Projekte von der akademischen Forschung bis zur Gründung des Start-ups mithilfe von Inkubatoren zu verbessern. Der EY-Biotechnologie-Report 2020 geht sehr ausführlich darauf ein.

Der zweite Ansatzpunkt ist die Finanzierung der Start-ups in der kritischen Seed- und Early-Stage-Phase. Die Start-ups müssen seitens der öffentlichen Investoren mit genügend Kapital ausgestattet werden, falls keine VCs oder Privatinvestoren zur Verfügung stehen, um Start-up-spezifische Milestones zu erreichen und dann im nächsten Finanzierungsschritt für VC-Fonds interessant zu sein. Das von den VCs oft gebrauchte Totschlagargument: Kommt wieder, wenn ihr weitere Daten habt, sollte nicht mehr gelten.

Hier müssen die Investmentkriterien der öffentlichen Kapitalgeber überarbeitet und besser koordiniert werden.

Für so geförderte Life-Science-Start-ups sollten auch strengere Erfolgskontrollen eingeführt werden, um sicherzustellen, dass die öffentlichen Gelder tatsächlich zur Generierung von neuen Life-Science-Leuchttürmen eingesetzt werden.

Last but not least: Alle Start-ups wünschen sich unisono einen stärkeren Bürokratieabbau in Deutschland.

LITERATUR

[1] Corona-Spezial; *https://www.biodeutschland.org/de/nachrichten/corona-spezial.html*

[2] Good Translational Practice. Welche Hebel senken das Risiko im Innovationsprozess? Deutscher Biotechnologie-Report 2020; *https://assets.ey.com/content/dam/ey-sites/ey-com/de_de/news/2020/04/ey-deutscher-biotech-report-2020.pdf*

[3] EY-Präsentation: Deutscher Biotechnologie Report 2020

[4] Siegfried Hoffmann: Biotechnologie Impfstoff-Entwickler Curevac vor dem Sprung an die Börse. Handelsblatt, 27.7.2020

[5] Onvista, 27.7.2020 *www.onvista.de*

[6] Zahlensprünge ... aber „Innovation Mindset“ bleibt ein heißes Thema. Deutscher Biotechnologie Report 2019.

Der letzte Zugriff auf alle Links erfolgte am 16.10.2019.

Korrespondenz:
Dr. Michael H. Thiel
Kooperations-Partner, Sanemus AG
Frauenstr. 12
80469 München (Germany)
e-mail: Michael.thiel@sanemus.com

Zur Verwendung mit freundlicher Genehmigung des Verlags / *For use with permission of the publisher*

Chefredaktion: Claudius Arndt. Sekretariat: Valentina Krinizki. Verlag: ECV · Editio Cantor Verlag für Medizin und Naturwissenschaften GmbH, Baendelstockweg 20, 88326 Aulendorf (Germany). Tel.: +49 (0) 75 25 94 00, Fax: +49 (0) 75 25 94 01 80. e-mail: redaktion@ecv.de. www.ecv.de. Herstellung: rdz GmbH / Holzmann Druck GmbH & Co. KG. Alle Rechte vorbehalten.